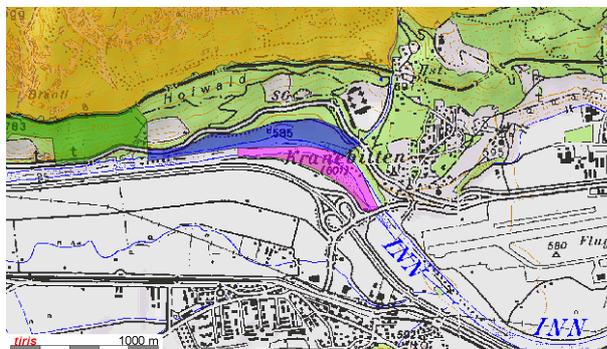


## Schutzgebiete im Detail

### Kranebitter Innau

Größe	16,3 ha
Gemeinde	Innsbruck (Stadtteil Kranebitten)
Schutzbeginn	1988
Schutzstatus	Sonderschutzgebiet seit 2005 (Betretungsverbot von 1. Feb.–1. Juli)

### Lage



Das Schutzgebiet erstreckt sich entlang des nördlichen Innufers vom Kranebitter Bach bis zur Gemeindegrenze von Innsbruck (siehe blaue Markierung). Rechts vom Kranebitter Bach führt ein steiler Zugang zur Au, ein anderer Weg führt dem Hang entlang zur so genannten „Rimmlwiese“ und einem Weg entlang des Innufers, die vom Betretungsverbot ausgeschlossen sind.

### Landschaftsausstattung

Ein geänderter Wasserhaushalt aufgrund der Eintiefung des Inns, sowie der Rückgang periodischer Überschwemmungen, führten hier bereits zu einer Verschiebung in Richtung Hartholzau mit Ulmen, Kiefern, Fichten und hochstämmigen Weiden. Ebenso wie in der Völser Au ist auch hier ein wesentlicher Eintrag von Neophyten zu verzeichnen. Springkraut (*Impatiens glandulifera*) und Sommerflieder (*Buddleja davidii*) werden daher regelmäßig entfernt, damit die ursprüngliche Flora bestehen bleibt.

Auszeichnend für dieses Schutzgebiet sind aber vor allem die 92 seltenen Brutvogelarten, die auf den Auwald angewiesen sind. Zum Schutze dieser herrscht von 1. Februar bis zum 1. Juli Betretungsverbot von der Rimmelwiese bis zur westlichen Grenze des Gebietes, wobei die Wiese selbst, der steile Zugang sowie der Weg entlang des Ufers davon ausgenommen sind. Auch Grillen ist in den dafür vorgesehenen Betonringen auf der Wiese erlaubt (Müll bitte wieder mitnehmen oder in die Säcke werfen).

### Problematik

Seit der Auszeichnung als Naturschutzgebiet im Jahre 1988 gibt es immer wieder Auseinandersetzungen zwischen Naturnutzern und Naturschützern. Über die Auflösung des hohen Schutzstatus Naturschutzgebiet über die Ausweisung als geschützten Landschaftsteil mit Betretungsverbot führten die Diskussionen im Mai 2005 schlussendlich zur Verordnung als Sonderschutzgebiet mit einem teilweisen

Betretungsverbot von Anfang Februar bis Anfang Juli. Somit ist die Kranebitter Au wohl jenes Gebiet, bezüglich dessen die Meinungen und Ansichten am weitesten auseinander gehen und bedarf daher geraumer Aufmerksamkeit. Die Kluft zwischen Naturnutzern und Naturschützern ist zwar im vergangenen Jahr etwas kleiner geworden, dennoch ist der Schutzgedanke bei den Erholungssuchenden noch nicht verankert bzw. das Verständnis für die Schutzverordnung nicht genügend vorhanden. Dieser Tatsache gilt es durch Informationsveranstaltungen und entsprechenden Aktionen entgegen zu wirken.

Letzten Jahres hat sich auf Initiative der Tiroler Landesregierung eine Steuerungsgruppe gegründet, die Lösungen für die anstehenden Probleme erarbeitet.

Drei Kernthemen kristallisieren sich aus den Gesprächen:

1. **Verordnung (Einhaltung, Überprüfung)**
2. **Pflege (Neophyten, Müll)**
3. **Information, Bewusstseinsbildung und Besucherlenkung (Infotafel, Presseaktivitäten, Exkursionsprogramme)**

**Schutzgebiet (Orthofoto):**

